

# Sächsische Volkszeitung

Unabhängiges Tageblatt  
für Wahrheit, Recht und Freiheit  
mit Unterhaltungsbeilage Die illustrierte Zeit  
und Sonntagsbeilage Feierabend

Nr. 243

Geschäftsstelle und Redaktion  
Dresden-N. 16, Polheimstraße 46

Donnerstag den 22. Oktober 1914

Fernsprecher 21366

13. Jahrg

## Der Dank des Königs an die Truppen.

### Und abermals: Vertrauen!

Von Gustav Adolf Erdmann

Bei Beginn der kriegerischen Aktion im Westen stürmten unsere Truppen unaufhaltsam von Sieg zu Sieg; ein Taumel der Siegesbegeisterung erfaßte unser ganzes Volk und ließ die Ueberzeugung groß werden, es müsse nun unbedingt so weiter gehen. Gleichzeitig stellte sich die gewöhnliche Begleitererscheinung dieses Jubels über unsere Erfolge ein: die Unterschätzung der feindlichen Kraft, der feindlichen Opferwilligkeit, die genau so wie die deutsche für die Zukunft des Vaterlandes ringt. Man fühlte sich als die einzige große, die unüberwindbare, alles in kurzem, gewaltigem Ansturm niedertretende Nation und betrachtete jeden Mahner zur mäßigen Besonnenheit als einen schwächlichen Schwarzseher.

Und dann kam der unausbleibliche Zeitpunkt, an dem unsere bis dahin im Fluge vorwärtsstürmenden Truppen auf den Kern des feindlichen Widerstandes stießen, als naturgemäß der tägliche Vormarsch stockte und rein taktische Gründe die Heeresleitung veranlaßten, gelegentlich auch zurückzugehen oder schon besetzte Gegenden wieder zu räumen. Hin und her wogt seit Wochen das Ringen; sehr langsam, aber sicher bessert sich von Tag zu Tag die Lage der deutschen Armeen, aber: „eine wirkliche Entscheidung ist noch nicht gefallen“, meldet „ehrlich“ das deutsche Hauptquartier.

Wo ist in dieser Zeit des atemlosen Harrens die anfänglich reiflos im ganzen deutschen Volk vorhandene stolze, freudige Zuversicht auf unsere Heeresleitung geblieben? Hatte die Zuversicht, das Vertrauen keine tiefere Grundlage als lärmende Begeisterung? Schleicht sich jetzt schon Zweifel, ja manchmal sogar Kleinmut durch breite Volksschichten, nur, weil lange und schwer gekämpft werden muß, um einen tapferen und starken Feind niederzurufen?

O Ihr Kleinmütigen! Wo stehen die feindlichen Heere? Zum Teil tief in ihrem eigenen Lande, fast nirgends aber mehr auf deutschem Boden. Wo stehen die Deutschen? Witten in Feindesland. Genügt Euch das nicht? Das deutsche Große Hauptquartier hat bewiesen, daß es auch Schlappen auf unserer Seite, die bei einem solchen Riesenkampfe nicht ausbleiben können, nicht verschweigt. Aber es darf nicht geschwächt sein; in diesem Existenzkampf kann jedes Wort zuviel, das man dem allerdings begreiflichen Wissensdurst des Volkes opfert, unendlichen Schaden verursachen, jede Geschwächtheit in viele deutschen Familien tiefe Trauer tragen. Will die Menge für die Befriedigung ihrer Wisbegier diesen unerhörten Preis zahlen?

Aber da schreitet eine böse Fee durch das mißtrauisch gewordene Volk: das Gerücht. Die Vierbank ist für das Gerücht ein besonders günstiges Feld. Da wird von völliger Erschöpfung und mangelhafter Verpflegung der Soldaten geschwätzt und die besonders Gescheiten üben an unsern Heerführern Kritik oder erzählen allerhand völlig frei erfundene Geschichten über diese Männer, deren hohe militärische Fähigkeiten unserm Volke noch manchen unschätzbaren Dienst erweisen werden. Nun, daß unsere Truppen nicht erschöpft sind, bezeugen sogar unsere Feinde täglich mehr und mehr, und verhungert ist auch noch nie ein deutscher Soldat in deutscher Verpflegung, und wird es auch nicht. Besonders aber sollten es sich die Strategen am Viertiisch, unter denen sich leider auch manche frühere Militärs befinden, überlegen, welchen ungeheuren Schaden sie mit so leichtsinnig hingeworfenen Gerüchten und Kritiken anrichten.

Statt all den wüsten Erzählungen das Ohr zu leihen, sollte das deutsche Volk einmal den herzhaften Entschluß fassen, mit all diesem Nachspuk gründlich aufzuräumen. Es darf noch immer aus voller Brust singen:

„Lieb' Vaterland magst ruhig sein!“

### Armeebefehl des Königs

Das Kriegsministerium veröffentlicht in der Sächs. Staatsztg. an hervorragender Stelle folgende Bekanntmachung:

Seine Majestät der König haben folgenden Armeebefehl erlassen:

Im Augenblicke, wo Ich auf dem westlichen Kriegsschauplatz eintreffe, drängt es Mich, allen Truppen Meiner Armee, die in den letzten Monaten an dem mit Gottes Hilfe so erfolgreichen Kampfen der deutschen Armee ruhmreichen Anteil genommen haben, Meine vollste Anerkennung und Meinen wärmsten königlichen Dank auszusprechen. Nicht achtend der schweren Verluste, haben Sie getreu der Ueberlieferung unserer Vorfahren, zum Teil in denselben Gegenden wie 1870/71, neue unübertreffliche Vorbeeren erworben. Die veränderte Kampfweise, verbunden mit großen Verbesserungen der Waffen, haben die Truppen aller Waffen, besonders die Infanterie, vor ganz neue Lagen gebracht. Aber dessen ungeachtet haben Sie alle im festen Vertrauen auf den Schutz Gottes, des

allmächtigen Vaters aller menschlichen Geschicke, und auf unsere gerechte Sache in freudiger Begeisterung Ihre Pflicht voll und ganz erfüllt. Das Jahr 1914 wird für alle Zeiten ein hellleuchtendes Blatt in der Geschichte Meiner Armee bleiben. Der liebe Gott wird uns auch weiterhin schützen und uns helfen, unsere schwere Aufgabe zu vollenden.

Friedrich August.

### Siegreiche Kämpfe an der belgischen Küste

Großes Hauptquartier, 21. Oktober, mittags. (Amtlich. W. T. B.) Am Hier-Kanal stehen unsere Truppen noch in heftigem Kampfe. Der Feind unterstüßte seine Artillerie vom Meere nordwestlich von Newport aus. Ein englisches Torpedoboot wurde dabei von unserer Artillerie kampfunfähig gemacht.

Die Kämpfe westlich Lille dauern an. Unsere Truppen gingen auch dort zur Offensive über und warfen den Feind an mehreren Stellen zurück. Es wurden etwa 2000 Engländer zu Gefangenen gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist keine Entscheidung gefallen.

### Die Gefahren der Feldpost

Berlin, 21. Oktober. Auf einer Straße, die an sich nicht als gefährlich gilt, ist weitlich von Mex ein Postautomobil mit seiner Besatzung spurlos verschwunden. Wahrscheinlich ist es mit der ganzen Besatzung einem Fronteintrittsüberfall zum Opfer gefallen. Etwa 20 Mitglieder der Feldpost sind bereits mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

### Die Japaner raubern weiter

Amtlich wird aus Tokio gemeldet, daß japanische Truppen außer den Marshall-Inseln auch die Karolinen- und Marianen-Inseln besetzt haben.

### Nachrichten aus Südafrika zufolge

fingen die Briten eine drahtlose Depesche aus Windhof auf, die die Gefangennahme von 5 englischen Offizieren und 58 Soldaten meldete.

### Ungarn von den Russen gesäubert

Budapest, 21. Oktober. Das Abenteuer des russischen Einfalls nach Ungarn ist gestern früh endgültig beendet worden. Die letzten Reste der russischen Einbruchs-

## An der Aisne, der Mitte der deutschen Schlachtfrent

Rachdruck nicht gestattet.

Seit stark fünf Wochen stehen sich an der Aisne und bei Reims ungeheure Streitkräfte gegenüber und führen einen Festungskrieg im offenen Gelände, schlagen eine Riesenschlacht von einer Ausdehnung, einer Dauer, die die gewaltigen mehrwöchentlichen Schlachten zwischen Russen und Japanern weit übertreffen.

In der Wandschüre setzten unsere undankbaren gelben Schläger unsere Theorie vom Kriege der heutigen Zeit zum ersten Male in die Praxis um.

General Kuroki sicherte sich die Verbindungslinie bei dem Vordringen zum Tschacho sowohl für die Zufuhr von Proviant und Munition, als auch als eine Rückzugslinie, die verteidigt werden konnte.

Wir hatten trotz unseres unglaublich schnellen Vormarsches bis zum Schicksal der Pariser Artillerie, bis zwischen die Forts von Paris es keineswegs unterlassen, unsere Verbindungslinie zu sichern und so stark zu besetzen, daß wir nach unserm strategischen Rückzuge von der Marne uns in unelenehmbare Verschanzungen begaben, die oft und vergeblich von den Verbündeten berannt worden sind.

Die Zwischenräume zwischen den großen Schlachten sind begreiflicherweise länger geworden als die im japanisch-russischen Kriege, wo man sie in Europa als Zeitvergeudung tabellte.

Daher sind auch unsere Geschützstellungen und Feldbefestigungen aus Erde und sehr festen Stahlplatten so stark geworden.

Besonders in dem Zentrum, von Soissons an der Aisne bis Reims, ist das hügelige Gelände recht geschickt von uns ausgemutet worden.

Die abschließenden Gänge der Hügel zum Flußtales sind mit Schützengräben durchzogen, die von den feindlichen oft bloß einige hundert Meter entfernt sind.

Auf dem oberen Abschnitt sind die Deutschen, auf dem untersten Teile die Verbündeten.

Hinter den Hügel stehen die Geschütze.

Die Mannschaften leben seit Wochen in den Gräben, die untereinander verbunden sind wie die Straßen einer unterirdischen Stadt. Die Unterstände sind Höhlen, mehr oder weniger sorgsam ausgestattet.

Unseren Stellungen kommen auch die Steinbrüche der Gegend dort zu statten.

Die Brüche gehen vom Nordrande des Compiègner Waldes östlich weiter. Der harte weiße Stein wird in tüchtigen Blöcken geschnitten und weiter befördert.

In den so entstandenen Galerien sind uns natürliche Befestigungen entstanden, die die Feinde so fürchten, daß sie davon in ihren Blättern viel Redens machen. Diese Gesteinsmassen können nur unter ein indirektes Feuer gestellt werden und ihnen so wenig Schaden zufügen.

Wir werfen einen letzten Blick noch auf die alte Königsstadt Soissons und die herrliche gotische Kathedrale mit den helmlosen Türmen, gehen aber die anmutige Aisne, kommen höher und sehen zur Linken offenes Land, mit Hügelwellen durchzogen. Diese reichen westwärts bis zur Oise, in die die Aisne fließt. Gehöfte und Dörfer liegen auf ihnen verstreut. Hinter einem Tunnel der Bahnlinie öffnet sich links ein besonders schöner Blick.

In Anzy-le-Château fließt die Vethe, die aus der Gegend von Laon kommt und zur Oise geht. Ihr Tal ist ausnahmsweise sumpfig, entbehrt aber nicht der landschaftlichen Reize.

Zwei Kilometer von dem Bahnhof erhebt sich ein entzückendes Schloß, ein Bau aus dem 18. Jahrhundert. Zur Oise führt auch eine Bahnstrecke von unserer Station über Conchy nach Chauny. Der Kanal, dem die Bahn anfänglich folgt, dient zur Trodenlegung des morastigen Bodens hier. Diese Seitenstrecke führt zu hochberühmten Ruinen, durch die einst mit hellem Klang die Zeltgeschlechte gezogen. Ich

erinnere bloß an die alte Abtei der Prämonstratenser. Diese Gründung des heiligen Norbert aus dem 12. Jahrhundert ist das Mutterhaus jenes für die mittelalterliche Geschichte hochbedeutungsvollen Ordens. Heute werden die Gebäude, die noch stehen — sie stammen von vor 200 Jahren —, als Irrenanstalt verwendet.

Wer die Trümmer der Burg von Conchy einmal gesehen, versteht die Berechtigung des stolzen Wortes, das die ehemaligen Herren von Conchy, die von Enguerrand, geprägt:

Roi ne suys, ne prince, ne duc, ne comte aussy, je suys le sire de Conchy.

Nicht König, Fürst, Herzog, noch Graf ich bin,

Von Conchy allein der Herr ich bin!

Die Mahverhältnisse dieser Wäute aus dem 13. Jahrhundert sind derart gewaltig, daß man meint, hier müßten Riesen gewohnt haben. Ein unterirdischer Gang allein ging bis zum Burgfels von Laon, 28 Kilometer weit. 7 Meter dick sind die Mauern.

In der Mitte der von vier massigen Ecktürmen geschützten Außenmauern, die ein unregelmäßiges Trapez einschließen, ragt der Bergfried auf, 61 Meter hoch und 31 Meter im Durchmesser. Die Aussicht von seiner Höhe erstreckt sich über mehr als 150, heute heilkumstrittener Kilometer bis Laon im Nordost, Royon im Nordwesten und Compiègne, das am weitesten im Südwesten liegt.

Laon, dem reizenden Felsenfest, streben wir nun zu. Wahrhaftig, la trouée de l'Oise, das Loch zur Oise, dessen Namen verdient der Ort. Mitten in einer weiten Ebene ragt an die 180 Meter ein einzelner Felsen auf. Er dehnt sich von Osten nach Westen aus und sendet südwärts eine schmale Nase aus, die durch eine riesige Wanne aus Felsengestein sich von der übrigen Stadt absondert. Die Häuser der an die 15 000 Seelen zählenden Stadt, der Hauptstadt des Departements der Aisne, liegen ziemlich aneinander gedrängt auf dem Berge. Bloß am Bahnhof in der Niederung liegen einige Straßen. Stelle Serpentinae schlängeln

truppen, die von unseren Kräften aus Marmaros-Bezirk verdrängt und in unausgesetzter Verfolgung gegen die Skarpathenpässe gedrückt wurden, haben jetzt bei Körösmező abermals eine Niederlage erlitten. Sie haben hierauf Körösmező geräumt und die Flucht über die Landesgrenze angetreten.

Die Kämpfe an der Küste

Berlin, 22. Oktober. Die Morgenblätter melden: Zu den Land- und Seekämpfen an der belgischen Küste und dem Kampfe auf der Straße nach Calais hat die „Kreuzzeitung“: Von größter Bedeutung sind die Kämpfe westlich Lille. Wir dürfen dem Ausgange des Kampfes zuversichtlich entgegensehen, denn unsere Truppen haben die Offensive ergriffen und den Feind bereits an mehreren Stellen zurückgeworfen. — Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ schreibt aus Calais: Ich bin mehr und mehr davon überzeugt, daß die Deutschen die Küstenlinie von Ostende bis Boulogne für Meer besetzen.

Die österreichischen Kämpfe

Wien, 21. Oktober. (W. T. V. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart am 21. Oktober mittags: In den schweren und hartnäckigen Angriffen auf die verstärkten Stellungen des Feindes von Jelszyn bis an die Chaussee östlich Medfa gewannen wir an mehreren Stellen Terrain, während die russischen Gegenangriffe nirgends durchzudringen vermochten. Die Schlacht nimmt größtenteils den Charakter eines Festungskrieges an. In den Skarpathen wurde gestern der Jablonica-Bach, der letzte noch von einer russischen Abteilung besetzt gewesene Uebergang, von uns genommen. Auf ungarischem Boden ist kein Feind mehr. Unser Vorrücken in der Bukowina erreichte den Großen Sereth.

Die Einzahlung der Kriegsanleihe

Berlin, 21. Oktober. Die Einzahlungen auf die Kriegsanleihe haben heute die dritte Milliarde überschritten.

Freigelassene Schiffe

Christiania, 21. Oktober. Alle von England und mit zwei Ausnahmen alle von Deutschland aufgebrachten norwegischen Schiffe sind wieder freigelassen worden. Die russische Regierung hat sich über die Freigabe der in finnischen Häfen seit Kriegsbeginn festgehaltenen norwegischen Schiffe noch nicht geäußert.

Sozialdemokratischer Provinziallandtagsabgeordneter

Altona, 21. Oktober. An Stelle des verstorbenen Geheimrats Sieveking ist der sozialdemokratische Stadtverordnete Thomas zum Provinziallandtagsabgeordneten gewählt worden. Stadtverordnete sowohl wie der Magistrat haben für ihn gestimmt.

Eine bemerkenswerte Unterredung

London, 21. Oktober. Der englische Finanzminister Lloyd George soll sich in Bordeaux befinden und mit Briand eine längere Unterredung gehabt haben.

Kleine Mobilmachung in Italien

Berlin, 21. Oktober. Die Mobilmachung der italienischen Landwehr, beginnend mit der Einberufung der Jahressklasse 1894, wird aus Turin gemeldet.

Eine türkische Maßnahme

Die „Voss. Ztg.“ gibt eine Meldung der Petersb. Botschaft aus Konstantinopel wieder, wonach der Sultan, um Enver Paschas diktatorische Vormundschaft und den deutschen Einfluß zu untergraben, Enver zum Oberstkommandierenden des türkischen Heeres und der türkischen Flotte ernannt habe.

Eine ergebnislose Beschießung

Rom. Aus San Giovanni di Medua wird den Blättern gemeldet, daß 40 englische und französische Kriegs-

schiffe vergebens seit einigen Tagen Cattaro beschießen. Das Bombardement soll von besonderer Heftigkeit und durch die auf dem Loucen aufgestellte französische Artillerie unterstützt gewesen sein. Der zugefügte Schaden war aber nur unbedeutend. („Nat.-Ztg.“)

Hg. Hammer verwundet.

Der konf. Landtagsabgeordnete Hammer ist bekanntlich trotz seiner 58 Jahre als Freiwilliger in das Heer eingetreten. Er ist Unteroffizier im 1. Garde-Regiment zu Fuß und liegt zurzeit leicht verwundet (Weinschuß) im Marinehospital in Köln.

Die Verpflegung der deutschen Truppen in Belgien

München, 21. Oktober. Die „Münch. N. N.“ melden aus Belgien, daß eine Aenderung in der Verpflegung der in Belgien stehenden deutschen Truppen vorgenommen worden ist. Während bisher die Truppenteile selbst für die Verköstigung der Mannschaften sorgten, ist diese Sorge seit einiger Zeit dem belgischen Staate auferlegt, und zwar folgendermaßen: Die Mannschaften erhalten täglich 4 Mark, 3 Mark für die Verpflegung und 1 Mark zur Beschaffung von Genussmitteln. Für diese Gelder haben sich die deutschen Soldaten selbst zu besorgen. Die Unteroffiziere erhalten täglich 1 Mark mehr. Die bisherige Lösung geht neben diesen Beträgen weiter. Die Beträge von 4 und 5 Mark erhalten die Soldaten durch die in Brüssel ansässige deutsche Verwaltung vom belgischen Staat ausbezahlt, und zwar in der Hauptsache dafür, daß sie nach wie vor für die Sicherheit auf belgischem Boden zu sorgen haben.

„Eine falsche Behauptung“

In einem englischen Blatte war behauptet worden, die sozialdemokratische Partei habe am 4. August für die Kriegskredite gestimmt infolge einer Uebereinkunft mit der Regierung, daß die sozialdemokratische Presse während des Krieges alle Freiheiten der übrigen Presse genießen solle. Demgegenüber stellt der sozialdemokratische Parteivorstand im „Vorwärts“ fest: Vor der Abstimmung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion vom 4. August haben keinerlei Verhandlungen mit der Reichsregierung darüber stattgefunden, welche Haltung die Regierung zur Sozialdemokratie während der Dauer des Krieges einnehmen würde. Die Haltung der Regierung zur Sozialdemokratie hatte nicht den geringsten Einfluß auf die Abstimmung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion vom 4. August. Die deutsche Sozialdemokratie hat von jeher eine Schacherpolitik abgelehnt, bei der ihre Haltung durch Konzessionen der Regierung hätte bestimmt werden können. Vor und an dem 4. August ist von keiner Seite innerhalb oder außerhalb der Fraktion auch nur der Versuch gemacht worden, der sozialdemokratischen Fraktion eine solche Konzessionspolitik vorzuschlagen. Ein solcher Versuch hätte auch sofort eine einmütige Zurückweisung erfahren.

Kleine Mitteilungen

Aus verschiedenen Mitteilungen geht hervor, daß London zurzeit stark befestigt wird. — Zu dem Feldenkampfe unserer Torpedoboote erzählt laut „Voss. Ztg.“ ein Mann der Besatzung des Unbautes: Die Leute der deutschen Torpedoboote suchten wie die Soldaten, hatten es aber mit weit überlegener Artillerie zu tun. Die Mehrzahl ging mit den Schiffen unter. Einige verwundet Deutsche wurden nach Schloley gebracht, wo inzwischen einer gestorben ist. Der Berichterstatter der „Times“ hat an einem englischen Zerstörer ernstlichen Schaden gerade über der Wasserlinie festgestellt. — In einer vom Gouverneur des Kiautschougebietes unter dem 23. August erlassenen Proklamation heißt es, wie erst jetzt bekannt wird: Niemals werden wir freiwillig auch nur das kleinste Stück Boden hergeben. Will der Gegner Tsingtau haben, so mag er kommen, es sich zu holen. Er wird uns auf unserem Posten finden. — Zu der Meldung aus Tokio, daß die Marshall-, Mariannen- und Karolinen-Inseln aus militärischen Gründen besetzt worden seien, sagt die „Kundschau“: Wir quittieren über den

neuen Marschzug mit gelassenem Achselzucken. Auch über ihn, seine Folgen und seine Sühne entscheiden die Waffen in Europa. — Einzelheiten über die Befestigungen von Forts befinden sich in italienischen Blättern. Danach sind außer den eigentlichen Forts alle Dörfer der Umgegend in kleine Festungen verwandelt. Außerdem seien Kanäle vorhanden, wodurch die ohnehin unwegsame Gegend in wenigen Minuten überschwemmt werden könnte.

Einen interessanten Brief

Sendete ein im Osten im Felde stehendes Mitglied des Facilien-Bereins Dresden-Johannstadt an den Chor. Wir wollen das Schreiben hier im Wortlaut zum Abdruck bringen. Es lautet:

Kolo (Rußland), den 17. Oktober 1914.

Werte Sangeschwestern und Brüder!

Auf einsamer, weit vorgeschobener Feldwache, in den stillen Stunden nach Mitternacht, wo alle lieben Erinnerungen an schön verlebte Stunden in der ferneren Heimat sich einstellen, kann ich nicht umhin, auch der Stunden zu gedenken, die ich in Ihrem werten, trauten Kreise verlebt habe. Als Deutschlands Söhne sich aufrüsteten, um das Vaterland gegen die Uebermacht unserer Feinde zu schützen, durften auch wir alte Soldaten nicht fehlen, sondern mußten ins Feld ziehen. Fünf Wochen sind vergangen, seid wir Rußlands Grenze mit kräftigem Gurra überschritten. In dieser Zeit haben wir das ganze Elend des Krieges kennen gelernt. Zuerst mußte die Stadt Konin genommen werden. Dabei ist leider die Vorstadt zerstört worden. Die Russen hatten die Brücke über die Warte, welche die Stadt mit der Vorstadt verbindet, zerstört, und als unsere Pioniere nach einigen Stunden eine neue gebaut, waren sie an der anderen Seite heraus. Bis Kolo waren 6 Brücken verbrannt, davon drei über die Warte. Nun sitzen wir in Kolo, dessen den letzten Brückenbau, und dann geht's weiter. Unser Dienst ist anstrengend und schwer; eine Probe davon. Um 5 Uhr abends kommen wir von Feldwache. Bald liegt alles auf dem Stroh. Im Mitternacht das Wort „Alarm“. 10 Minuten später steht die Kompanie. Still geht's bis zur Stadtgrenze. Dort nimmt ein gewandter Unteroffizier mit 5 Mann die Spitze, 20 Meter darauf folgt die Kompanie, links und rechts Seitenpatrouillen; so geht's lautlos in die finstere Nacht hinaus. Da sieht man am Wege die Umrisse eines Muttergottesbildes, für uns ein Zeichen, daß sich der Weg gebet und kreuzt. Ein kurzes Aufleuchten der Taschenlampe, ein Blick auf die Karte und weiter geht's in die stille Nacht hinaus. Endlich ein Dorf. Schnell ist es umstellt, dann wird es nach Kofasen durchsucht. Der Schrecken der Bewohner ist groß. Die Kinder schreien und kriechen unter das Bett, die Männer verschwinden meist in den Stall, nur die Frauen, die Polinnen, die ohne den Schmutz wirklich schön zu nennen wären, tragen klopfenden Herzens, was die fremden Soldaten wollen. So geht es von Dorf zu Dorf, und wenn man dann nachmittag zurückkommt, sinkt man todmüde aufs Stroh, um am nächsten Morgen wieder auf Feldwache zu ziehen. — Der andäckernde Tag ist ein Sonntag, ich wäre gern noch einmal in die Kirche gegangen, aber meine Wache dauert 48 Stunden. Am letzten Sonntag besuchte ich den Gottesdienst. Der Pfarrer predigte ergreifend. Der Gedanke seiner Predigt war: wir haben Gott zu danken, zwei feindliche Heere haben sich an der Stadt gegenüber gestanden und unsere Stadt ist verschont geblieben, und zu bitten, daß sie vor Kriegsgreuel verschont bleibe, beides wollen wir durch Maria tun. Und als er rief, auf die Knie, da stürzte alles aufs Pflaster und das Ave war kein Gebet mehr, sondern nur ein wilder Schrei, eine Bitte um das elende bißchen Hab und Gut. Die ganze Gemeinde weint wie die Kinder. Und dazwischen steht ein Duzend härtiger Landsturmmänner. Sie heißen fest die Zähne zusammen, um die Tränen zu unterdrücken, und auch aus ihrem Herzen steigt ein stilles Gebet, ein Dankgebet, daß es uns bisher gelungen, den Krieg von deutscher Erde abzuwenden, und ein zweites um glückliche Heimkehr zu Weiß und Rind. Sie aber bitte ich, beim nächsten Besuch in Ihrer schönen Herz-Jesu-Kirche mit einem stillen Ave für eine gesunde Heimkehr Ihres alten Sangesbruders zu bitten, der jetzt weit von der Heimat, auch für Ihre Sicherheit auf einsamer Wacht steht. — Dankbar wäre ich Ihnen, wenn Sie mir manchmal eine Zeitung zusenden würden, denn wir sind hier wie abgeschnitten von aller Welt. Mit herzlichem, fangebrüderlichem Gruß Ihr Ihrer stets gern gedenkender R. R.

Aus Stadt und Land

Dresden, den 22. Oktober 1914

— Seine Majestät der König ist am Dienstag mittag glücklich im Großen Hauptquartier angekommen, hat bei Seiner Majestät dem Kaiser gesüßelt und am Nachmittag ein erobertes Fort, sowie ein Lazarett besichtigt, in dem viele Sachsen liegen.

— Seine Majestät der König hat unter dem 11. ds. Mts. den Kronprinzen Georg, im Grenadier-Regiment Nr. 100, a la suite des Infanterie-Regiments Nr. 104, zum Hauptmann befördert.

— Mit Genehmigung Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg, welcher für die Dauer der Abwesenheit Seiner Majestät des Königs mit der Führung der Staatsgeschäfte von Allerhöchstdemselben beauftragt ist, ist der Maler Ferdinand Hodler aus Genf wegen seiner bekannten deutschfeindlichen Haltung aus der Liste der Mitglieder der Akademie der bildenden Künste zu Dresden gestrichen worden.

— Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Matilde besuchte am Dienstag nachmittag die in der Bezirksfeste-Anstalt in Pirna untergebrachten Verwundeten. Ebenso besuchte Ihre Königl. Hoheit fast täglich die Verwundeten im Königl. Lazarett auf der Parkstraße. — Die Prinzessin hat auch unseren Truppen im Westen und Osten wiederholt größere Sendungen von wollenen Unterleibern, Zigarren u. dergl. zugehen lassen.

sich hinan. Eine uralte Bergfeste, dieser Flecken Erde aus weicher Kreide. Bis zu drei Stockwerken steigen die Steinbrüche an den Hängen auf und gehen bis 15 Meter tief.

Schon aus der Zeit des gallischen Stammes der Römer bekannt, wurde Raon, der Sitz der grausamen Königin Brunhilde, im 15. Jahrhundert von den Engländern besetzt, in den Religionskriegen stark bekämpft und selbst 1814 und 1815 der Schauplatz der Kämpfe. 1870 wurde Raon erobert, doch forderte die Sprengung des Pulvermagazins über dreihundert Opfer.

1914 fiel Raon leicht in unsere Hände und ist nun ein Hauptstützplatz, zumal wo das befestigte Lager La Fère und die Zwischenwerke zwischen beiden Orten, sowie die Forts auf den Höhen südwestlich Raon genommen worden sind. Die drei Ecken des Felsenrückens sind mit militärischen Gebäuden besetzt, strategisch allerdings veraltet.

Es sind das die Zitadelle, das Arsenal und die Genie-Kaserne in der alten Abtei St. Vincent, sowie die Artillerie-Kaserne im Westen.

Ein weiter Übungsplatz liegt hier vorgelagert.

Durch einen Weg an den Hängen unter den alten Wällen und Mauern kommen wir leicht zu einer Bastion, die unvergleichlich malerisch die äußerste Westspitze des Berges krönt und von den Kasernenbauten abgegrenzt ist bis auf eine schmale Verbindungsstelle. Der Ausläufer des Felsens nach Süden ist durchweg mit öffentlichen Gebäuden, Schulen und Kasernen bedeckt.

Zuerst seshelt St. Martin, ein schöner Bau im Uebergangsstil des zwölften Jahrhunderts, neben dem Krankenhaus. Bunderschöne Spaziergänge mit stets wechselnden Ausblicken bieten die alten Wälle, wo alle Tore, zerfallene Arkade wie im Traume sich zur Seite neigen.

Das Stadtbild beherrscht noch die Kathedrale Unserer Lieben Frau. Auch ein Kind des zwölften Jahrhunderts, weist sie verschiedene Stile auf, unter denen die Gotik der Vorderseite jeden Besuch anzieht. In dem ehemaligen

Palast des Bischofs daneben ist jetzt die Justiz eingezogen.

Hübliche Denkmäler besitzt das Burgenst auch.

Das eindrucklichste aber haben die Unstrigen gefehlt, indem sie die Johne schwarz-weiß-rot auf die beherrschenden Punkte von Stadt und Felsen gesetzt haben.

Weit flattert dieses Wahrzeichen über das flache Land, das nun nach Norden und Westen sich dehnt, am im Gebiete des Flußsystems der Maas überzugehen in die Ausläufer der Ardennen und der Argonnen.

Die waldigen Argonnen aber sind die Heimat der Aisne.

Eine Wahnfahrt dicht am Flusse soll uns von Solfons Hügel zu ihnen bringen.

Eine Straße ist es, auf der die alten Kirchen und Schlösser von langer, langer Kultur sprechen, s. V. Condé l. A., wo die kleine Besle an der Reims liegt, in die Aisne fließt.

Von Reims kommt auch der Aisnekanal, der in der Folge dem Laufe der Aisne nachgeht, mit in die Ebene tritt und bei Metz die Ausläufer der Ardennen begründet. Das Feld ist lahm und hinkt nach. Hinter dem Krüge, der seine Fackeln nun seit Wochen weiter südlich schwingt. Metz, das industrielle Städtchen, ist arg verunstaltet. Seine hübsche Lage, an einem Hügel und dem Ardennenkanal, der Aisne und Maas verbindet und die Fortsetzung ist des Aisnekanals, läßt sein Elend nur noch deutlicher sehen.

Eiliche Kilometer flussaufwärts machen wir für diesmal endgültig Halt in Attigny. Ein verwittertes Dertchen in den Ardennen, wo schon Chlodwig II. sich anbaute, Witternd sich taufen ließ und Merowinger und Karolinger Versammlungen hielten.

Bis zur Quelle der Aisne weit unten im Süden vorgudringen, in den unglaublich jäh verteidigten Forten der Argonnenberge, sei einem späteren Unternehmen vorbehalten.

Der stellvertretende Kommandeur des Liebesgabenzuges, Sr. Excellenz Oberstallmeister v. Gaugl, welcher mit einem königlichen Kraftwagen Liebesgaben nach dem östlichen Kriegsschauplatz brachte, ist in russische Gefangenschaft geraten. Die Wagen hatten die Absicht, einer in vorderster Front stehenden Kavalleriedivision Liebesgaben zu bringen. Hierbei erfolgte der Ueberfall durch eine Uebermacht russischer Kosaken.

Der königliche Kreissteuerrat Geh. Finanzrat Dr. jur. Paul Werner ist gestern hier verstorben.

Professor Otto Köhler, der stellvertretende Direktor und erste Oberlehrer des Breimaurer-Instituts in Vorstadt Striesen ist im Alter von 54 Jahren auf einem Spaziergange plötzlich verstorben. Man fand seine Leiche am Abend gegen 7 Uhr an der Ecke der Ermel- und Eisenacher Straße auf.

Professor Ernst Besser, einer der ältesten Dresdner Lehrer, ist gestern hier im Alter von 82 Jahren verstorben. Er lebte seit ungefähr 25 Jahren im Ruhestande und wirkte früher als Lehrer für Naturwissenschaften an der Annen-Realschule. Vorher war er Volksschullehrer im sächsischen Dienste. Sein Sohn, Professor Dr. Reinhold Besser, ist gegenwärtig Direktor der Realschule in der Seedorfstadt.

Eine auffallende Preissteigerung verschiedener Lebensmittel ist in den letzten Tagen eingetreten, die in solchem Umfang durchaus nicht berechtigt ist. Dies trifft in erster Linie bei den Kartoffeln zu, deren Ertrag selbst in den Berichten des deutschen Landwirtschaftsrates als eine gute Mittelernte bezeichnet wurde. Da auch die Preise für Brot, Butter, Reis und sämtliche Hülsenfrüchte in den letzten Tagen erheblich gestiegen sind, so liegt für die maßgebenden Stellen alle Ursache vor, Mittel und Wege zu finden, um eine besonders in den ärmeren Kreisen schon bemerkbare Beunruhigung hinsichtlich der Ernährungsfrage zu beseitigen.

Feldpostschreibstube des Nationalen Frauendienstes. Die immer wieder neu erhobene Klage darüber, daß so viele Briefe, Karten, Pakete durch die Feldpost nicht bestellt werden können, hat den Nationalen Frauendienst bewogen, eine Schreibstube für Frauen einzurichten. Sie ist Lüttichaustraße 12, I., täglich, außer Sonntags, von 4-6 Uhr nachmittags geöffnet. Dort werden nicht nur die Adressen vorchriftsmäßig geschrieben werden, es wird auch allen Rat holenden Frauen Auskunft über die Bestimmungen des Feldpostdienstes gegeben und, falls es gewünscht wird, werden auch Briefe aufgesetzt, oder nach dem Diktat der Hilfesuchenden geschrieben werden. Es ist in allen Frauenvereinen so oft die Erfahrung gemacht worden, daß Frauen am liebsten bei Frauen Rat und Auskunft suchen, daß der Nationale Frauendienst hofft, die Schreibstube wird sich regen Zuspruches erfreuen.

Die Septemberpende der kath. Lehrerschaft in Dresden für Kriegszwecke betrug 500 Mark, die an die zuständige Stelle abgeführt wurden. Von den 99 kath. Lehrern unserer Stadt stehen 36 im Felde.

Direktor Stosch-Sarrasani hat vor einigen Tagen in aller Stille mit seinem vollständigen Tierbestande, den vielen Gerätschaften sowie seinem gesamten Personal seinen Einzug in das große Zirkusgebäude an der König-Albert-Straße gehalten. Für einen Teil der Tiere wurden Zelte an der Billier-Straße erbaut. Der Zirkus der Fünftausend bildet das Winterquartier für das große Unternehmen des Direktors Sarrasani. Im Laufe des Winters werden voraussichtlich auch eine Anzahl Vorstellungen im Zirkus stattfinden, doch ist der Zeitpunkt für die Eröffnung noch nicht bestimmt. Dies hängt vielmehr von der Hebung des geschäftlichen Lebens ab, die ja bei der günstigen Lage auf den Schlachtfeldern für uns nach und nach zu erwarten ist.

Seine Excellenz der bayrische Gesandte in Dresden Graf Montgelas und Gemahlin besuchten in den letzten Tagen die im St.-Joseph-Spital, im Carolahause sowie im Lazarett des Ausstellungspalastes untergebrachten bayrischen Krieger. Der Verein der Bayern in Dresden gewährt allen Ehefrauen von Mitglieðern, die sich im Felde befinden, eine laufende monatliche Unterstützung.

Weißen, 21. Oktober. Die hiesige Einwohnerzahl ist im Monat September von 39 368 auf 39 192 zurückgegangen. Es zogen 546 Personen zu und 760 Personen weg. Der Rückgang der Einwohnerzahl wird auch auf die zahlreichen Einberufungen zu den Fahnen zurückgeführt.

Neustadt, 21. Oktober. Als Kriegsunterstützung bewilligte der königlich sächsische Kriegerverein in seiner letzten Sitzung 500 Mark, welche für die in Not geratenen Hinterlassenen im Felde gefallener Krieger verwendet werden sollen. Außerdem beschloß der Verein, den im Felde stehenden Mitgliedern eine Liebesgabe zu überfenden.

Freiberg, 21. Oktober. Der Ueberlandstromverband Freiberg hat von dem Reingewinne des Betriebsjahres 1913/14 den Betrag von 15000 Mark an die Bezirksauschüsse für Kriegshilfe in den Amtshauptmannschaften Freiberg, Dippoldiswalde und Zschoa überwiefen. — Der Kriegshilfsstag hat einen Reinertrag von rund 10000 Mark ergeben.

St. Marienstern, 22. Okt. (Reiche Kriegsspende) Gleich zu Anfang des Krieges bot die Klosterverwaltung der Amtshauptmannschaft Räumlichkeiten im Kloster an für 30 Verwundete mit voller Verpflegung. Die längste Kriegsspende des Klosters betrug 8000 Mark. Die Opferwilligkeit ist eine schlagende Ohrfeige für die Klosterheger.

Schirgiswalde, 22. Oktober. Die mit Hilfe des Schulkinos veranstaltete Versammlung am vergangenen Sonntag war stark besucht. Als Reingewinn konnten 104 Mark zur Beschaffung an warmen Unterkleidern für unsere Truppen verwendet werden. In 5 Paketen sind die Sachen an die Sammelstellen abgeliefert worden. Herzlichen Dank allen Besuchern!

Chemnitz, 21. Okt. Der Kommandierende General von Rasser hat dem Räte ein Dankschreiben überfandt, in dem er für die seinem Armeekorps überfandten reichen und nützlichen Liebesgaben seinen Dank ausdrückt. Die Gaben sei ein lieber Beweis für die opferfreudige Gesinnung, welche die heimische Bevölkerung den braven Truppen entgegen bringe.

Geyer, 21. Oktober. Für den Neubau des Rathauses hatte der Rat einen öffentlichen Wettbewerb ausgeschrieben, bei dem der Architekt Professor Claus-Chemnitz den ersten Preis erhielt. Der Bau soll, wenn möglich, noch im Herbst begonnen werden, wodurch auch der Arbeitslosigkeit gesteuert werden würde.

Leipzig, 21. Oktober. Gegen anonyme Anzeigen richtet sich eine Bekanntmachung des Bezirkskommandos I, Leipzig, unterzeichnet vom Bezirkskommandeur Oberst z. D. Heinicke. Beim Bezirkskommando gehen dauernd Schreiben ein, in denen bestimmte Personen mit Namen und Wohnung benannt und beschuldigt werden, sich der Militärpflicht absichtlich zu entziehen. Das Bezirkskommando betont, daß, wenn auch die Absicht der Einjender dieser Schreiben gewiß vaterländischer Gesinnung entsprungen sein mag, jede Anzeige, in der der Schreiber sich und seine Wohnung nicht nennt, als feige bezeichnet werden muß. — Sehr richtig!

Leipzig, 21. Oktober. Mit der Flucht eines Wehrpflichtigen hatte sich das hiesige Kriegsgericht zu beschäftigen. Es handelte sich um den Studenten Theodor OrNSTEIN, der sich während der Mobilmachung in Leipzig aufhielt und sich auch am 18. August zu stellen hatte. Um der Militärpflicht zu entgehen, wollte er mit einigen Ausländern nach der Schweiz entfliehen, doch wurde er noch aus dem Eisenbahnwagen heraus verhaftet. Zu seiner Entlastung machte OrNSTEIN geltend, daß er griechischer Staatsangehöriger und in Smyrna als Sohn eines dortigen Arztes geboren worden sei. Es wurde jedoch festgestellt, daß OrNSTEIN deutscher Staatsangehöriger und wehrpflichtig war. Er wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Vertreter der Anklagebehörde hatte neun Monate Gefängnis beantragt.

Rittau, 21. Oktober. Eine Vermittlungsstelle für die außergerichtliche Regelung geschäftlicher Schwierigkeiten wurde Ende September von der Gewerbekammer eingerichtet. Die Stelle wird verhältnismäßig zahlreich in Anspruch genommen und hat bereits auch mehrfach zu Einigungen und Verständigungen zwischen Gläubigern und Schuldnern geführt. Die Gewerbekammer gebt die Vermittlungsstelle bis auf weiteres aufrecht zu erhalten, um auch in Zukunft für Handwerker und Gewerbetreibende auf eine Bewilligung annehmbarer Zahlungsfristen hinzuwirken.

Legte Telegramme

Großes Hauptquartier, 22. Oktober vorm. Die Kämpfe im Dneprkanal dauern noch fort. 11 englische Kriegsschiffe unterstützen die feindliche Artillerie. Derselbe Dignude wurde der Feind zurückgeworfen. Auch in der Richtung Ipses drangen unsere Truppen erfolgreich vor. Die Kämpfe bei Lille waren sehr erbittert, der Feind wich aber auf der ganzen Front langsam zurück. Westliche Angriffe in der Richtung Toul gegen die Höhen Thicourbt wurden unter schwersten Verlusten für die Franzosen zurückgeworfen. Es ist einwandfrei festgestellt, daß der englische Admiral, der das Geschwader vor Lende befehligte, nur mit Mühe, von der Absicht, Ostende zu beschließen, durch die belgischen Behörden abgebracht wurde. Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz folgen Teile unserer Truppen dem weidenden Gegner in der Richtung Ostowicz. Mehrere hundert Gefangene und Maschinengewehre fielen in unsere Hände. — Bei Warschau und in Polen wurde gestern nach dem unentschiedenen Ringen der letzten Tage nicht gekämpft. Die Verhältnisse befinden sich dort noch in der Entwicklung.

Eine wichtige Antwort

London, 21. Oktober. Das Reuterbureau meldet aus Konstantinopel vom 19. d. M.: Auf die britischen Vorstellungen über die fortgesetzte Anwesenheit deutscher Mannschaften auf türkischen Kriegsschiffen erwiderte die Pforte entgültig, daß dies eine innere Angelegenheit sei.

Ein amerikanischer Protest

London, 21. Oktober. Die Presse erörtert lebhaft die Beschlagnahme des Stanbart-DL-Schiffes „Prindilla“ durch einen britischen Kreuzer. Die Newyorker Zeitung „American“ spricht von der Wahrscheinlichkeit eines heftigen Protestes.

Von der „Emden“ versenkt

London, 22. Oktober. (W. T. B. Nichtamtlich.) Lloyds Agence in Colombo telegraphiert an die Admiralität, daß die britischen Dampfer „Chilts“, „Troilus“, „Ventmoor“, „Clan Grant“ und den für Tasmanien bestimmten Segler „Worrabbel“ von dem deutschen Kreuzer „Emden“, versenkt und der Dampfer „Exford“ gekapert worden seien.

Das Seegericht

London, 22. Oktober. (W. T. B.) Der „Times“ wird aus Hartwich vom 18. d. M. von einem Augenzeugen über das Seegericht folgendes gemeldet: Die Deutschen suchten wir Feldern, aber sie hatten gegen überlegenes Geschütz zu kämpfen. In weniger als 2 Stunden versank das letzte Torpedoboot. Die Deutschen kämpften bis zuletzt. Die Mehrzahl versank mit den Schiffen.

Sabotage in Portugal

Lissabon, 21. Oktober. (W. T. B. Nichtamtlich.) In der letzten Nacht erlitten Eisenbahn- und Telegraphenverbindungen durch Sabotage eine gewisse Unterbrechung. Sie wurden aber bald wieder hergestellt. Augenblicklich herrscht wieder Ordnung in Portugal, außer in Braganza und Maxra, wo Erhebungen versucht wurden, die aber schnell unterdrückt wurden. Eine Bande Aufständischer, die von Maxra auszog, wird jetzt von Truppen verfolgt. Der frühere Oberst Adriano Esca scheint das Haupt der mißlungenen Erhebung zu sein. Er wurde in Braganza festgenommen.

Ein belgisches Blatt in London London, 22. Oktober. (W. T. B.) Das Blatt „Independence belge“ erscheint seit gestern hier.

Die Meeresbraut

Rachdruck nicht gestattet.

Wie sah sie so stolz, die Meeresbraut, An der Schelde breiten Gestaden! Dem englischen Jant hat sie getraut, Nun trägt sie den Schimpf und den Schaden.

Verzogen hat er das lippige Weib Mit seinen heimtückischen Reben: „Mit deinem pangerunglärten Weib, Verläßt du der Feinde jedweden!

Und stellt sich der deutsche Michel gleich So prozig vor deinen Toren, Wir gerben das Fell ihm windelweich Und ziehen's ihm über die Ohren.“

Der Prahlhans schweigt. Und: „Hum, hum, hum!“ Fliegt ihm die Antwort entgegen, Und Schlag auf Schlag Hochwettergebrumm Und mörderisch prasselnder Regen.

Es stürzen die Wälle mit Knall und Fall Wie Kartenhäuser zusammen. — Ergib dich, du Stolze, denn überall Umzingeln dich freßend Flammen!

Ergib dich! Es liegen dich alle im Stich, Die so übel beraten dich haben — Vertraue dem ehrlichen Deutschen dich, Er bringt dir weit bessere Gaben.

Und mußt er ein ernstes Wörtchen auch Dreinreden mit seinen Hauptigen, Er läßt dich nicht in Asche und Rauch Als trauernde Wittib sitzen.

Dem Wolljäckelpringen aus Albion Hat er einen Zutritt gegeben — Ist du sein artig, so wird auf den Thron Er gnädig wieder erheben!

R. van Heemstede.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

Chemnitz, Sonntag, den 1. November, nachmittags 1/2 3 Uhr, am Feste Allerheiligen findet die Weihe der vier Glocken in der St. Josephs-Kirche zu Chemnitz statt. Dem Ernst der Zeit entsprechend, unterbleiben besondere Einladungen und eine weltliche Feler. Alle lieben Glaubensgenossen von Nahe und Fern sind herzlich willkommen.

Chemnitz. Am letzten Sonntage, unserem Kirchweihfeste, fand unser diesjähriger Gemeindeabend statt, zugleich als Hauptversammlung des Kirchenbauvereins. Die „Gäcilia“ erfreute die Versammlung mit einigen dem Ernste der Zeit entsprechenden Gesängen. Herr Pfarrer Schenck gab einen interessanten Bericht aus dem Gemeindeleben. Er gedachte besonders des verstorbenen Papstes, des verstorbenen Bischofs, dem unser Kirchenbau so sehr am Herzen lag, des verstorbenen Bräutlen Jähr, der vor 63 Jahren Kaplan in Chemnitz war und uns auch in seinem Vermächtnisse bedacht hat, des verstorbenen Katholikensführers Brandt, des Leiters des Volksvereins, der auch in Chemnitz Fuß gefaßt hat. Günstigen Einfluß hat der Krieg auf die Abfallsbewegung gehabt. Im August gab es nur 2 Fälle, was bei uns noch nicht vorgekommen ist. Neuerst schlecht stehen unsere Steuerverhältnisse. Die enormen Ausfälle werden aber durch das neue Steuergesetz gedeckt. — Dann hielt Herr Rechtsanwalt Vorbe einen tiefdurchdachten und allseitig beleuchtenden Vortrag: „Der Krieg und wir.“ Für seine Mühen und Fingerzeige lohnte ihn die Versammlung mit reichem Beifall. — Zu den Angelegenheiten des Kirchenbauvereins konnte bemerkt werden, daß das Grundstück für die Kirche in der Vorstadt Alchemnitz am 1. September gekauft wurde. Zunächst soll dort das Kinderheim in Angriff genommen werden. Am 1. Dezember wird auf der Brückenstraße eine katholische Kinderstube eröffnet werden. An freiwilligen Steuern für den Verein haben in einem Jahre 151 Mitglieder 1500 Mark aufgebracht; ein schönes Zeichen von Opferfinn. Wer hilft hier weiter mit? — Herr Pfarrer Lange hat um kräftige Unterstützung unserer Kriegsfürsorge. Zuletzt berichtete Herr Kaplan Bosselt über die Kriegsteilnehmer aus unserer Gemeinde, darunter die Oesterreicher in der Ueberzahl. Mit dem Eisernen Kreuze sind bereits ausgezeichnet: Hauptmann Koch (104), Leutnant Schmidt (104), Leutnant Edler v. d. Planitz (Kaiser-Ulanen), Einj.-Freiw.-Unteroffizier Morche (104).

Literatur

Baterländische Musik dient jetzt in hervorragender Weise im häuslichen Kreise zur musikalischen Erbauung und Erhebung. Zu diesem Zwecke veröffentlichte der bekannte Musikalienverlag von Carl Kühle in Leipzig, „Furor Teutonicus“, ein Album unter dem Titel „Furor Teutonicus“. Dasselbe enthält 33 baterländische Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte (teilweise auch in zweifstimmigen Satz, alle aber auch für Klavier allein ausführbar) und außerdem neun schneidige Heeres-Märsche. Das zeitgemäße Album kostet trotz des großen Umfanges, der prachtvollen Ausstattung und des trefflichen Inhaltes nur 1 Mark und wird von der oben genannten Verlagshandlung gegen vorherige Einwendung des Betrages portofrei versandt. Im übrigen nehmen aber auch alle Buch- und Musikalienhandlungen Bestellungen entgegen.

Religiöse Gegenstände für Kirche u. Haus Hollefortant Heinrich Trümper, Fernspr. 1906. Ecke Sporer- und Schössergasse.

Kirchlicher Wochenkalender

21. Sonntag nach Pfingsten.

1. Pfarrkirche (Herrnpr. 27818). Heilige Messen früh 6, 7, 1/8, 1/9 (Schulgottesdienst mit Predigt) und 10 Uhr, 11 Uhr Hochamt, früh 1/7 Uhr und vorm. 1/11 Uhr Predigt, nachm. 4 Uhr Segen, Rosenkranz und Segen. — Wochentags heilige Messen früh 8, 1/7 (Rosenkranz), 1/8 und 1/9 Uhr. Sonnabend nachm. 4 Uhr St. Vitae und Segen, danach bis abends 7 Uhr Beichtgelegenheit. Täglich abends 1/8 Uhr Kriegsbeistand.

2. Pfarrkirche der Neustadt (Albertplatz 2, Herrnpr. 15 660). Fröhlich von 1/7 Uhr an Beichtgelegenheit, 7 Uhr hl. Messe, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst, 1/11 Uhr Schulgottesdienst, nachm. 1/3 Uhr Segen, abends 6 Uhr Segensandacht. — Wochentags früh 7 Uhr hl. Messe. Im Oktober jeden Montag, Mittwoch und Freitag abends 1/8 Uhr Rosenkranzandacht. Sonnabend abends von 7 bis 8 Uhr und Wochentags vor der 7-Uhr-Messe Beichtgelegenheit.

3. Pfarrkirche zu Dresden-Zohannstadt (Ecke Vorberg- und Krenzelstraße, Herrnpr. 6202). Fröhlich von 6 Uhr an Beichtgelegenheit, 1/7 und 1/8 Uhr Frühmessen, vorm. 1/10 Uhr Hauptgottesdienst, 1/12 Uhr Schulgottesdienst, nachm. 3 Uhr Segen, abends 1/8 Uhr Segensandacht. — Wochentags hl. Messe früh 7 Uhr. Sonnabend abends von 6 bis 8 Uhr Beichtgelegenheit.

4. Marien-Kapelle zu Dresden-Streifen (Wittenberger Straße 88, Herrnpr. 9201). Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst, 1/9 Uhr hl. Messe mit Predigt, abends 6 Uhr Christenlehre, Rosenkranz und Kriegsandacht. — Wochentags hl. Messe früh 7 Uhr und abends 7 Uhr Rosenkranz und Kriegsandacht.

5. Pfarrkirche zu Dresden-Friedrichstadt (Friedrichstr. 50, Herrnpr. 27 035). Fröhlich 7 Uhr hl. Messe mit Eucharistie (Kommunion der Pflanzschule) vorm. 9 Uhr Predigt und hl. Messe, nachm. 2 Uhr Rosenkranzandacht. — Wochentags hl. Messe mit Rosenkranzandacht früh 7 Uhr, Mittwoch und Freitag 1/8 Uhr Schulmesse, Freitag abends 7 Uhr Kreuzwegandacht. Sonnabend von 4 bis 7 Uhr Beichtgelegenheit.

6. Kapelle zu Dresden-Altstadt (Zur Halle Gröbestraße 1, Herrnpr. 29 107). Fröhlich 8 Uhr hl. Messe mit Ansprache, vorm. 1/10 Uhr Predigt und hl. Messe, nachm. 1/3 Uhr Segensandacht. — Wochentags hl. Messe Montag und Donnerstag früh 1/7 Uhr im Albertplatz, sonst in der Pfarrkapelle und zwar Dienstag und Sonnabend 7 Uhr und Mittwoch und Freitag 1/8 Uhr. Freitag abends 7 Uhr Beichtgelegenheit. Sonnabend abends von 1/7 bis 8 Uhr Beichtgelegenheit.

7. Marien-Kirche zu Dresden-Cotta (Herrnpr. 16 914). Fröhlich von 7 Uhr an Beichtgelegenheit, 1/8, 8, 1/9 Ausstellung der hl. Kommunion, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Segen, nachm. 3 Uhr Segen, abends 6 Uhr Rosenkranzandacht. — Wochentags hl. Messe mit gemeinschaftlichem Rosenkranz und hl. Segen früh 8 Uhr, Dienstag und Donnerstag früh 1/8 Uhr, Freitag 1/8 Uhr Schulmesse. Beichtgelegenheit vor und nach jeder Messe, sowie Sonnabend abends von 1/7 Uhr an. — Das lath. Pfarramt befindet sich Krenzelstraße 94, I.

8. St. Josephs-Kirche zu Dresden-Vieschen (Krenzelstraße 59, Herrnpr. 10307). Fröhlich von 1/7 Uhr an Beichtgelegenheit, 7 Uhr Kommuniongelegenheit, 8 Uhr Kommunionmesse mit Marienrede, danach wieder Beicht- und Kommuniongelegenheit, vorm. 10 Uhr Predigt und Hochamt, nachm. 2 Uhr Segen, abends 7 Uhr St. Vitaeandacht mit hl. Segen. — Wochentags hl. Messe mit St. Vitaeandacht und hl. Segen früh 1/8 Uhr, Montag und Donnerstag früh 1/8 Uhr Schulmesse. Beichtgelegenheit vor und nach jeder Messe, sowie Sonnabend abends von 1/7 Uhr an. — Das lath. Pfarramt befindet sich Krenzelstraße 94, I.

9. Dresden-Streifen (Zur Halle der 23. Bezirksschule, Mordrayer Straße 19). Jeden dritten Sonntag im Monat von früh 8 Uhr an Beichtgelegenheit, vorm. 9 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Garküchenkirche. An Sonn- und Festtagen vorm. 1/10 Uhr Gottesdienst.

Verlustliste Nr. 27 der königlich sächsischen Armee.

ausgegeben am 7. Oktober 1914 nachmittags 5 Uhr.

Wir bringen vorläufig nur die Namen der Gefallenen.

Wo beim Namen keine Charge angegeben ist, sind die genannten Soldaten des betreffenden Regiments.

R. = Reserveist, Lm. = Landwehrmann, Lt. = Landstürmer, G. = Gefreiter, U. = Unteroffizier, F. = Feldwebel, A. = Leutnant, S. = Hauptmann, D. = Oberst.

(Fortsetzung.)

10. Kompagnie. Wädler, Gust, G., Treben, Lindner I, Oswald, Chemnitz. Reinicke, Paul, Wiederoda, Busch, Carl, G., Hohnstein, Liebscher II, Friß, Oberderwitz, Unger II, Curt, Limbach, Nachter, Karl, Hertwigsdorf, Küstel, Albin, G., Satten, Grieske, Köhler II, Georg, Hofwitz, Thomschke, Mich., Selman, Gabler, Felix,

Katholisches Casino zu Dresden.

Sonntag, den 23. Oktober 1914, abends 8 Uhr, im Saale des Gesellschaftshauses, Rauscherstraße 4

Großer Theaterabend

mit musikalischen Darbietungen. Ausführende: Mitglieder der Theaterchöre des Herrn Dir. Sonnenthal unter persönlicher Leitung des Direktors. — Mitglieder tret. Angehörige des Vorstandes 20 Pf., Gäste 35 Pf. — Einlaß 7 1/2 Uhr. Der Vorstand.

Sieben eingetroffen:

Neue Bilder des Papstes Benedikt XV.

in vorzüglicher Ausführung. — Preis 1.— bis 3.50 Mk. Kath. Buchhandlung Paul Schmidt, Inh.: P. Beck

Schloßstraße 5a.

1 Kahnladung wieder eingetroffen

Bestellungen erbeten!

Gabelkohle à Hektoliter 30 Pf.

Spezialität: Hausbrandkohle

per Hektoliter 90 Pf. frei Haus.

Alfred Waurich

Johannstädter Elbufer.

Schwarzholz, Rau, Max, G., Wurzen. Winter, Rich., Serg., Dresden-A. Rothe I, Ernst, G., Dresden. Hörner, Curt, G., Radeberg. Saase, Otto, Hartmannsdorf. Pfünzer, Fern., Dobra. Ränger, Kurt, U., Burkhardsdorf. Stahsch, Arno, U., Altona. Ludwig, Karl, Baditz. Ehrhardt, Friß, G., Clausnitz. Geißler, Joh., Dresden. Köhler IV, Paul, Schmiedefeld. Sing, Karl, Wurzen. Pletsch, Ernst, Tharandt. Seyne, Otto, Wurzen. Richter III, Erich, Dresden-A. Träger, Max, Dresden-Cotta. Rein, Otto, G., Neuschnee. Frißche, Joh., Loschwitz. Höpfer, Emil, Warbach. Wippold, Fern., G., Jöbiger. Steglich, Gottwald, G., Dresden. Sutt, Paul, Laucha. Dürrfeld, Max, Sayda. Schiemenz, Oskar, Grünwalde. Köhler III, W., Schönfeld. Börner II, G., Reidersdorf. Neuschla, Arthur, Dresden. Lampe, Franz, Hornitz, Siehsh. 11. Kompagnie. Berger, Friß Kurt, Lt., Leipzig. Köhler, Paul Willy, G., Dresden. Kösch, Rob. Rich. Max, G., Dresden. Thof, Reinhold, Emil, G., Schöneck. Rudert, Kurt, G., Niesitz. Junge, Bruno, Erich, G., Loschwitz. Hornuff, Kurt Otto, G., Dresden. Jschalik, Franz Paul, Ortelsdorf. Peisack, Paul Arthur, Großröhrsdorf. Post, Alf., Cederan. Woldau, Friß Otto, Wilmersdorf. 12. Kompagnie. Mart., Eduard, Spt., Mittel-Zohland. Schüpe, Erich, R., Dresden. Gentsch, Fern., Kleinöbischütz. Spörl, Franz, Rausa. Wermann, Karl, Einj.-Freiw., Wiederau. Vech, Martin, G., Weiße. Ballmann, Eduard, G. d. R., Falkenstein. Stübner, Paul, U. d. R., Desnitz i. B. Unger, Paul, Johannegeorgenstadt. Brenschel, Arno, G., Ründrich. Gansauge, Friß, U. d. R., Dresden. Schelle, Oskar, G. d. R., Dresden. Ehrig, Arno, R., Gersdorf. Road I, Arthur, Hohenanne. Wälfher, Alfred, G. d. R., Dresden. Artl, Karl, Großschönau. 11. Infanterie-Regiment Nr. 139, Döbeln. 9. Kompagnie. Kösch, Gust. Wilh., Bizefeldw., Gröbzig. 11. Kompagnie. Herold, Arno, Alingenthal. Lange II, Otto, M., Leipzig-Stötteritz. 12. Kompagnie. Köbel, Max Otto, Rodewisch. Möbius, Fern. Oswin, R., Warbach. Maschinengewehrkompanie. Zahn, Emil Rich., G. d. R., Eisenberg. Stör, Paul Otto, G. d. R., Grumbach. 15. Infanterie-Regiment Nr. 181, Chemnitz. Stab 3. v. Criegern, Friedr. Rich., Major u. Bataill.-Kommandeur, Bittau. 9. Kompagnie. Klemm, Paul Walter, Lt., Dresden. Kohleder, Karl Aug., G., Schönfeld. Mörsche, Eduard Paul, U., Rodewich. Leidmann, Friedr. Max, G., Albstadt-Verna. May, Paul Otto, G., Glauchau. Schnabel, Martin Gottfr., Reinholdsbain. Sirch, Friedr. Arthur, Kolonie Nieder-Vielau. Wunderlich, Max W., Rodewisch. Käpff, Kurt Georg, Hohenstein-Ernstthal. Nestler I, Ernst Will., Reudorf. 10. Kompagnie. Nobis, Eduard Egon, Langenberg. Schubert, Albin Max, Gersdorf. Gentsch, Friß Paul, Glanhan. Sager, Ernst Rich., Gera. Söllner, Subreid, Leipzig. Trzmiel, Gustav, Friedrichsgräß. 11. Kompagnie. Rupprecht, Günther, U., Dresden. Scheibner, Ernst, Adorf. Morgenstern, Paul, Hohenstein-Ernstthal. 12. Kompagnie. Seifert II, Paul Emil, U., Chemnitz. Kühn II, Paul Rob., Chemnitz. Böhm, Franz Guido, Selman. Alose, Gustav Emil, Kuttlau. Schab, Albert Otto, Halle. Illmann, Hans Arthur, G., Gersdorf. Jähn, Max Otto, Oberlungwitz. Jall, Alfred Rud., Oberhohndorf. Langhof, Ernst Albin, Ortmannsdorf. Lindner III, Max Ernst, Reichenbach. 1. Jäger-Bataillon Nr. 12, Freiberg. 1. Kompagnie. Risch, Curt, Oberj., Tümpfing. Müller, Alwin, Kleinpartmannsdorf. Voigt, Willy, Thalheim. Vogel, Joh., Völsau. Richter III, Max, Großschütz. Friß, Alfred, G., Leipzig-Lindenan. 2. Kompagnie. Hilliger, Max, Birna. Sparmann, Alf., G. d. R., Großenhain. Weißner, Friß, Niederhäßlich. Voigtfürst, Kurt, Serg., Plauen i. B. Hoppe, Walter,

Oberj. d. R., Georgewitz. Reiche, Kurt, G. d. R., Niederhäßlich. 3. Infanterie-Regiment Nr. 20, Bautzen. 1. Eskadron. Michel, Karl Ernst, Gr.-Pachitz. Gubisch, Fern., Schönbach. Seifert, Kurt, Wilmsdorf. Kunth, Rob. Rich., Wasten. Gentschel, Bruno, Zabelitz. Kotalla, Max, G., Liebau. 4. Eskadron. Wilhelm, Otto Max, Dresden. Jholt, Paul, G. d. R., Uhyft. Winter, Otto Arno, Bschütz. Voigt, Fern. Paul, Jodel. Mobile Erjag-Abteilung Feldartillerie-Regiment Nr. 28. 1. Erjag-Batterie. Kubner, Paul Bruno, Kan. Mobile Erjag-Abteilung 3. Feldartillerie-Regiment Nr. 32. 2. Erjag-Batterie. Bauer, Friß, Kan., Lengenfeld. Erjag-Abteilung Feldartillerie-Regiment Nr. 48. 1. Erjag-Batterie. Gutsche, Friedr. Otto, U., Sintermayer. Seifert, Adolf Hugo, G., Weinböhla. Wöhme, Max Willy, Kan., Sebnitz. 6. Feldartillerie-Regiment Nr. 68, Riesa. Stab 2. Abteilung. Gansauge, Kurt, Lt. u. Adjut., Jahn. 4. Batterie. Uhlig, Woldem., G., Remtau. Wötcher, Willy, U., Neu-Eilenberg. Rothe, Ernst, G., Schürsdorf. Müller, Arno, Kan., Grumbach. Neumann, Max, Kan., Triebel. Romanus, Wilh., Bizefeldw.-Komp., Ködern. 5. Batterie. Ublemann, Paul, Kan., Rochlitz. Zahn, Rich., Kan., Rochlitz. Kömer, Max, Kan., Heinersdorf. Pletsch, Max, G., Leipzig-Schönfeld. Reuther, Walter, Kan., Dresden. 6. Batterie. Voigt, Arno, Kan., Langenstrieß. Leichte Munitions-Kolonie. Jordan, Erich, Kan., Markneukirchen. 2. Pionier-Bataillon Nr. 22, Riesa. 3. Feld-Pionier-Kompagnie. Guthe, Ernst Gottfried, P. d. R., Anthoufen. Sächs. Staatsangehörige in außer-sächsischen Truppenteilen. Verlustliste Nr. 38, Preußen. Infanterie-Regiment Nr. 42. 2. Bataillon, Straßburg. Schmidt IV, Martin, Musf. d. 8. Komp., Leulitz. Infanterie-Regiment Nr. 49, Gnesen. 3. Bataillon. Kartze, D., G. d. 12. Komp., Marienthal. Füsilier-Regiment Nr. 80, Wiesbaden und Bad Homburg v. d. Höhe. Seidel, Rudolf, R. d. 2. Komp., Frankenberg. Infanterie-Regiment Nr. 150, Allenstein. 1. Bataillon. Fiedler, Otto, Musf. d. 3. Komp., Meissen. Verichtigung früherer Verlustlisten. Verlustliste Nr. 19, Bayern. 1. Feldartillerie-Regiment, München. Freih. v. Schele, Wilh., Bizefeldw. d. 2. Batterie, Dresden. Verlustliste Nr. 30, Württemberg. Feldartillerie-Regiment Nr. 29, Ludwigsburg. Freihoser, Paul, Sa. d. 2. Batterie, Ansbach. Verluste durch Krankheiten. Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 100. Berthold, Gren. d. 1. Komp., an Stischlag verstorben. ausgegeben am 8. Oktober 1914 nachmittags 5 Uhr. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 103. 1. Kompagnie. Rohn, Lt. 5. Kompagnie. Döge, U. Kolmar, G. Löwe, G. Vehrle, G. Schmüdchen, G. Hg. Wellmann. Freil. Eichholz, Händler. Küchler, Köbel. Marx, Rabe. 6. Kompagnie. Zimmermann, Bizefeldw. Schmidt, Schmidt, Bizefeldw. Weber, U. Dennhardt, U. Grabs. Schulze, Schmidt, Rudolph, Rothe. 7. Kompagnie. Bichelt, Oberst. Reusjahr, G. Kühnert. Winkel, Schumann. Sirch, Lehmann. Biererbe, Otto, U. Jönningen.

Cigarren-Kunde DRESDEN-A. Feldpostsendungen. Jeder Preisliste gut verpackt mit nur erprobten Sorten.

Taberna Volkstümliche Weinstuben Kalte und warme Küche Moritzstr. 5

Reform-Betten Künzelmann Maritz-Str Ecke Ring-Str. Bekannt beste Bezugsquelle

Korbwaren Selteneren J. Ruppel Kamerader Straße 22 Paul Rother Maler und Lackierer

Barths Gasthaus Dresden-A., Töpferstraße 6-10 (Herrnpr. 11 077) Empfehle meine Lokalitäten mit überaus tunc. Zimmer u. 1.25 Mk. an. Großes Vereinszimmer noch einige Tage frei.

Empfehle zu Originalpreisen Feldpostkisten Max Bähler, Dresden, Blasewitzer Str. 72.

lauten... herausg... kleinen... öffentlic... (W. I... fort. I... feindlich... sur r... gen u... nordwe... Der Fei... zur r... Hef... Höfen... Scrlu... Abmir... nur mi... ich e... wurde... Auf... nischer... Nichtig... schinenge... Bei... nentschi... Verhältn... Der... unserer... ein Juril... Truppen... noch nicht... dorthin... gent Tages... darüber v... bleiben, d... nicht. Ric... dent Kam... Schlacht... freifen de... noch keine... tigten Bes... folgendem... Rot... haben die... in den See... aufgeforder... lassen, and... Die Ausge... Mar... stehen. Di... rung erste... wollen die... d. h. ihn v... vernichtend... in die Höhe... uns als au... so schlecht... kurzen Veri... Paris... meldet: Bor... port-Dign... Tages ein... letzten Nach... hauptet. W... nichts zu m... Was m... Ruffen anbe... Wien... Schlacht bei... Naume süßli... zu tragen. 668 sächsisc... einander lieg... Feindes... Ortes gelan... nach Staros... in den leiten... sieren, gefa... aewehre e... eingedrückt... v. Höfer, Ger...